

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frei sei der Geist und ohne Zwang der Glaube!

Fidus



Der Freidenker

Bezugsbedingungen sind durch jedes Postamt und durch die Geschäftsstellen München 2 und Zürich zu erfahren. :: :: ::

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes,
des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes und
des Bundes freier religiöser Gemeinden Deutschlands

Erscheint halbmonatlich.
Inserate: Die viergesparte
Pfennigzelle 20 Pfa. = 25 Cts.
Bei Wiederholung weniger. ::

Des „Freidenkers“ 22. Jahrgang Nr. 21

München und Zürich, 1. November 1914.

Inhalt: Der Geier im Wasgenwald. — Fest-Vortrag zum 25-jährigen Amtsjubiläum des Herrn Predigers Gustav Tschirn in der Erbauungshalle der Breslauer Freien Religionsgemeinde am 27. September 1914. Von E. Vogt; Herr (Dresden). — Deutschland und der Weltkrieg. Von Gustav Tschirn. — Dem Menschenkum vertrauen wir. Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — Das Freidenkerkum und die Internationale. Von Ida Ullmann-Uppen (Rombach bei Meß). — Freidenker-Kalender 1915. Freireligiöses Jahrbuch.

Die Freidenker-Bewegung: Deutsches Freidenkerkum und Freireligiöse Gemeinden. — Internationales Freidenkerkum. — Versammlungs-Kalender. — Inserate.

Der „Geistesfreiheit“ 23. Jahrgang Nr. 42

Das allerleckerste Gericht,
Das ausserlesenste? Sagt, kennt ihr's nicht? —
Ich hab's voll Wonne einst geschleckt manch liebes Mal!
's ist warmes Menschenblut, ihr zuckend Eingeweid!
Danach schmeckt alles andere schal!
Ihr wißt doch überdies aus eurer Schülerzeit,
Wie Zeus einst unsern Ahn, — um so ihm zu gefallen —
Promethen hat serviert als leckren Dauerschmaus,
Und unser Geier-Ahn dran fraß tagain, tagaus?
Ja, Menschenfleisch ist zart, das saftigste von allen!"

Da sah'n erstaunt sich an die kleinen Geierlein:
"Du bind'st uns Bären auf! Das gäb' ein schönes Fest!
Das frische Menschenfleisch schmeckt sicher riesig fein;
Doch meinst du, daß der Mensch sich das gefallen läßt?
Mag sein, es ist voll Würz' und Kraft,
Doch ist's ein höchst gefährlich Essen,
Und eines darf man nicht vergessen.
Eh' man's auf unsre Tafel schafft:
Den Donner, den der Mensch vermess'n
Uns nachwirft wolkenhoch, daß er zur Erd' uns rafft!"

Der Alte hört's, wiegt ernst das weise fahle Haupt:
"Da seh' ich, was ihr noch für kleine Gänse seid!
Die dumme Kinderangst! Seid mut'ge Geier! Glaubt:
Des Menschen schönstes Mahl wird euch von ihm geweiht!"

Nur hältet euch recht fern von seinen Weideplätzen,
Wo seine lieben Hammel steh'n!
Von dort möcht' er euch bald verjagen, euch verlezen!
Es ist ein andres Wild, nach dem wir Geier späh'n!
Nur Hammel, Puten? Nein! Und Küken? Pfui, Welch
Fraß!

Weit bess'res war für uns entdeckt!
"Krieg" nennen sie's und "Aberlaß"!

Der Geier im Wasgenwald.

Nach dem Französischen von Charles Riche
deutsch nachgedichtet von Armand Hoché und Rudolf Berger.*

Ein alter Geier saß an eines Berges Rande,
Dess Schatten morgens Frankreichs Lande
Und deutscher Saaten Grün des abends weithin deckt,
Frägt' seine Brut, die schon die Hälse hungrig reckt:
"Hört, Kinder, diese Welt birgt Schätze ohne Maß!
Doch, kleine Schlemmer, kennt ihr hier den schönsten
Fraß?"

* Probe aus dem Versbuche „Fabeln,“ das im Verlage von Gebr. Pachtel (Berlin) soeben erschienen ist. Dichter ist der französische Physiologe und Kulturhistoriker Charles Riche, ein Verehrer deutscher Kultur und Friedensfreund, im letzten Jahr mit dem Nobelpreise gefördert. Von den deutschen Nachdichtern, denen viele Stellen der ungemein anregenden und weisheitsvollen Fabeln zu feinstem Schliff geraten sind, ist uns der Berliner Gymnasialprofessor Rudolf Berger auch politisch als Vermittler zwischen Deutschland und Frankreich wert und verdienstvoll.